

Zeitwort

23.12.1945:

Linda aus Oberschlesien näht Knopflöcher

Von Ursula Wegener

Sendung vom: 23.12.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2015

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autorin:

Im letzten Kriegswinter war Linda 16. Die Familie wohnte im polnischen Golassowitz im Kreis Pless, unter mehrheitlich deutscher, protestantischer Bevölkerung. Linda und ihre sechs Geschwister sprachen fließend polnisch. Der älteste Bruder war im Krieg gefallen. Die anderen drei eingezogen, der jüngste erst kürzlich mit 14 Jahren.

Ein Großteil der Deutschen hatte das Dorf bereits verlassen. Bis die Front nahte. Dann blies auch Lindas Vater zum Aufbruch.

O-Ton von Linda:

Alles Gute haben wir in Kisten gepackt, und in den Keller runtergetragen, so das Notwendigste haben wir mitgenommen, und sind zu Bekannten so zwei Dörfer weiter.

Autorin:

Im Haus wohnten jetzt Wehrmachtssoldaten. Manchmal ging die Jugend zurück, um Sauerkraut zu holen. Bis Linda einmal beim Blick aus dem Speisekammer-Fensterchen einen russischen Panzer auf der Chaussee stehen sah. Durch die nächste Talsenke geschützt schlichen sie fort.

O-Ton von Linda:

Es war dann schon spät am Morgen, bis wir zu dem Quartier gekommen sind, da war schon alles in Aufregung – es sind alle Richtung Westen.

Autorin:

Am Anfang hatten sie noch Wagen und Pferd

O-Ton von Linda:

Die eine Frau die hat vier kleine Kinder gehabt. Und dann hat der Vater gesagt: Die Kinder müssen auf den Wagen. Also jeder einen Koffer, und wir mussten laufen.

Autorin:

Genächtigt haben sie im Wald. Es war noch kalt. Auf dem Weg nach Westen trafen sie den jüngsten Bruder, der war beurlaubt worden, um nach der Familie zu sehen.

O-Ton von Linda:

Glück hammer g'habt, also so viel Glück, das ist fast überstrapaziert also!

Autorin:

Seine Kompanie lag in einem winzigen Dorf im tschechischen Eulengebirge. Da sollten sie alle hin.

O-Ton von Linda:

So hat das mein Bruder uns beschrieben – also das ist so versteckt in einer Mulde – den Weg findet der Russe nicht.

Autorin:

Lindas Vater glaubte immer noch, sie könnten bald nach Golassowitz zurück. Das Geld war aufgebraucht. Die zwei großen Mädchen halfen in einer Küche für tschechische Soldaten zu kochen. Natürlich fanden die Russen das Dorf.

O-Ton von Linda:

Dann haben sie uns in den Nebenraum und haben die Tür zu gemacht und haben sich so a bisschen davorgestellt. Und dann haben die Russen gesagt: Ihr habt deutsche Mädels versteckt, und da haben die gesagt: Wir tun keine deutschen Schweine verstecken, nein, nein! Und da sind die wieder abgezogen.

Autorin:

Eine dreiviertel Stunde zu Fuß entfernt bekam Linda Arbeit als Kindermädchen. Es war jetzt schon Winter 45. Ihr Arbeitgeber bekam von einer Fabrik zugeschnittene Teile für schwere Männerhosen geliefert, die er zusammennähte. Linda, die ihre Ausbildung zur Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin hatte abbrechen müssen, war geschickt beim Nähte Versäubern und stickte die Knopflöcher am Hosenlatz schnell und schön. Sie half jetzt oft in der Schneiderei. So am 23. Dezember 1945.

O-Ton von Linda:

Also für Weihnachten wollten sie schlachten. Jetzt hat aber der Mann eine große Ladung Hosen zum Nähen gekriegt und die sollten noch am Heiligen Abend Vormittag fertig sein. Und da haben wir geschuftet, eben an dem 23. – Nähen und die Knopflöcher, also fünf mindestens – das ist ja ziemlich lang und die Knöpfe waren ja ziemlich nebeneinander, dass das halt gut schließt. Also es war schon schwierig, weil das ziemlich fransig gewesen ist, dickeres Material, so wolliges... Und dann auch schneiden, also das war schon eine pingelige Arbeit.

Autorin:

Bis in der Nacht die Augen tränten - und die Fingerspitzen?

O-Ton von Linda:

Die haben nix zu sagen gehabt.

Autorin:

Am 24. gegen Mittag wurden sie fertig. Aber schwarz schlachten konnten sie erst im Dunkeln. Linda musste helfen.

O-Ton von Linda:

Blut rühren!

Autorin:

Spät in der Nacht, bei Mondschein durch den Schnee hat Linda ihre Leute noch erreicht und ihnen stolz ein Stück Schweinefleisch zum Fest gebracht.

O-Ton von Linda:

Die Gewöhnlichen dort und die Gewöhnlichen da und die eigentlich in der ganzen Welt – die sind nicht schuld an der ganzen Sache, aber sie müssen es ausbaden.